

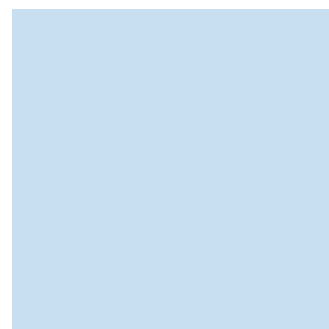
## **Wallfahrtsstadt Kevelaer**

Markt-, Theken- und Tresengespräche zur Umgestaltung  
des Peter-Plümpe-Platzes und des näheren Umfelds  
Dokumentation



**Dipl.-Geogr. Ursula Mölders**  
**Dr. Bettina Lelong, Dipl.-Ing. Architektin**  
**Dr. Sven Wörmer, M. A. Geografie**  
**Philipp Dreger, B. Sc. Sozialwissenschaften**

Köln, Juni 2019



**Geschäftsführende**

**Gesellschafter:**

Dipl.-Geogr. Ursula Mölders  
Stadt- und Regionalplanerin SRL  
Dipl.-Ing. Dominik Geyer  
Stadtplaner AK NW, Bauassessor  
Stadt- und Regionalplaner SRL

**Gesellschafter/Seniorpartner:**

Dr. Paul G. Jansen

**Stadt- und Regionalplanung**

**Dr. Jansen GmbH**

Neumarkt 49  
50667 Köln

Fon 0221 94072-0  
Fax 0221 94072-18

[info@stadtplanung-dr-jansen.de](mailto:info@stadtplanung-dr-jansen.de)  
[www.stadtplanung-dr-jansen.de](http://www.stadtplanung-dr-jansen.de)



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Markt-, Theken- und Tresengespräche zur Umgestaltung des Peter-Plümpe-Platzes und des näheren Umfelds</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Gastronomen</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Anwohner</b>	<b>4</b>
<b>4</b>	<b>Gesellige Vereine/Schaustellerverband</b>	<b>6</b>
<b>5</b>	<b>Einzelhändler</b>	<b>8</b>
<b>6</b>	<b>Marktbeschicker</b>	<b>10</b>
<b>7</b>	<b>Kirchenvertreter</b>	<b>12</b>

In dem nachfolgenden Text verwenden wir eine geschlechtsneutrale Sprache. Bei der konkreten Ansprache von Personen werden sowohl die weiblichen als auch die männlichen Personen genannt, z. B. „Bewohnerinnen und Bewohner“. Sollte aus Versehen oder aus Gründen der besseren Lesbarkeit an einigen Stellen nur die männliche Form, z. B. „Akteure“ gewählt sein, meinen wir aber immer auch die weiblichen Personen, nämlich die Akteurinnen. Selbstverständlich sind für uns immer Männer und Frauen gleichzeitig, gleichgestellt und chengleich angesprochen.

Dieses Gutachten unterliegt dem Urheberrecht. Vervielfältigungen, Weitergabe oder Veröffentlichung des Gutachtens in Teilen oder als Ganzes sind nur nach vorheriger Genehmigung und unter Angabe der Quelle erlaubt, soweit mit dem Auftraggeber nichts anderes vereinbart ist. Alle Fotografien, Pläne und Skizzen, die nicht gesondert gekennzeichnet sind: © Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH



## **1 Markt-, Theken- und Tresengespräche zur Umgestaltung des Peter-Plümpe-Platzes und des näheren Umfelds**

Die Wallfahrtsstadt Kevelaer hat Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH mit der Durchführung eines Beteiligungsprozesses zum Peter-Plümpe-Platz beauftragt. Die umfassende Beteiligung der Kevelaerer Bürgerschaft dient der Vorbereitung eines Planungsprozesses zur zukünftigen Umgestaltung des Peter-Plümpe-Platzes und dessen Umfelds.

Die Markt-, Theken- und Tresengespräche sind ein zielgruppenspezifisches Beteiligungsformat und ergänzen damit das umfangreiche Beteiligungskonzept, das Workshops für Mitglieder der Verwaltung und der Politik sowie Bürgerkonferenzen und einen Infopavillon auf dem Peter-Plümpe-Platz umfasst. Es handelt sich dabei um Expertengespräche mit Personen, die den Peter-Plümpe-Platz intensiv nutzen (z. B. Marktbesucher, Schausteller) bzw. als Anlieger (z. B. Anwohner, Gastronomen, Geschäftsleute) von den zukünftigen Entwicklungen des Platzes unmittelbar betroffen sein werden. Diese Akteure werden deshalb frühzeitig und eng in die zukünftige Planung integriert. Die Gespräche wurden in kleinen Gruppen mit bis zu zehn teilnehmenden Personen geführt. Eingeladen wurden Vertreterinnen und Vertreter der umliegenden Gastronomiebetriebe, Anwohner, Vertreter der Geselligen Vereine und des Schaustellerverbands, des Einzelhandels, Vertreter der katholischen Kirche und Pilgerleiter sowie mehrere Marktbesucher.

Im Gespräch wurden die Expertinnen und Experten zunächst nach ihrem persönlichen Bezug und ihrer Sicht zum Peter-Plümpe-Platz und dessen näherem Umfeld befragt. Anschließend wurde über mögliche Nutzungskonflikte sowie die zukünftige Gestaltung diskutiert. Zur besseren Visualisierung war ein großes Luftbild des Platzes vorbereitet, auf dem die Teilnehmenden ihre Ideen und Vorstellungen einer zukünftigen Nutzung und Gestaltung des Platzes eintragen konnten.

Im Folgenden sind die wichtigsten Ergebnisse der Markt-, Theken- und Tresengespräche dokumentiert.

## 2 Gastronomen

Das erste Markt-, Theken- und Tresengespräch fand am 9. Mai von 10:00 bis 11:15 Uhr im Kevelaerer Kaffeehaus statt. Anwesend als Vertreterinnen der Gastronomie waren Marie-Therese Konculic (Kevelaerer Kaffeehaus) und Karl-Heinz Hornbergs (Alt Derp). Ergänzend hierzu wurde ein Gespräch mit Albert Aslani (Ristorante Pizzeria Elio) im Infopavillon geführt.

### Analyse des Ist-Zustands

Die Anwesenden betonten die große Bedeutung des Peter-Plümpe-Platzes für Kevelaer, wichtige Veranstaltungen wie die Kirmes und das Sankt-Martins-Fest seien bedeutend für das Stadtgefühl und sollten auch in der Zukunft auf dem Platz stattfinden können. Generell wurde angemerkt, dass es in Kevelaer genug Freiflächen gebe, jedoch zu wenige Sitzmöglichkeiten an den Orten, an denen sich Menschen tatsächlich aufhalten. Der Peter-Plümpe-Platz wird als unbelebter Platz wahrgenommen, die Parkplatzfläche aber als sehr wichtig für die Innenstadt eingeschätzt. Generell gebe es in Kevelaer zu wenige Parkplätze; die bestehenden sollten daher erhalten bleiben. Darüber hinaus fehle ein Parkleitsystem.

Gerade ältere Menschen profitierten von der innenstadtnahen Lage des Parkplatzes, da sie häufig nicht in der Lage sind, längere Wege zu Fuß zurückzulegen. Das Angebot der Kurzzeitparkplätze auf der Annastraße wurde als unbedingt erhaltenswert hervorgehoben. Bleiben sollte auch die Barrierefreiheit des Platzes. Die Pilgerankunft auf dem Platz wurde als Problemquelle gewertet, da sich die Busse bei der Ankunft auf der Marktstraße und dem Roermonder Platz stauen würden. Zudem sei der Wendekreis am Alten Rathaus zu klein, Ankommen und Wegfahren erfolge ungünstigerweise an der gleichen Stelle.

Den Pilgern werde grundsätzlich kein angenehmes Ankommen auf dem Platz und Willkommen in Kevelaer geboten. Es mangle an Willkommenskultur und das Leitsystem zu den einzelnen Orten sei unzureichend. Die Gastronomen bewerteten zudem die öffentlichen Toilettenanlagen im Umfeld des Platzes als nicht ausreichend, oftmals kommen Reisende deshalb in ihre Gaststätten.

Grundsätzlich wurde zu bedenken gegeben, dass die Kevelaererinnen und Kevelaerer die gleichen Wege nehmen würden wie die Pilger und deshalb gleichermaßen von einer Attraktivierung profitieren würden.

Abbildung 1: Gastronomiebetriebe an der Ecke Roermonder Platz und Hauptstraße



### Zukunftsvision für den Platz

In dem Gespräch wurden einige Gestaltungs- und Nutzungsideen für den Peter-Plümpe-Platz und dessen Umgebung geäußert. Generell wurde kein Bedarf in der Schaffung von neuen Verweilflächen auf dem Platz gesehen, dies gelte sowohl für neue Spiel- und Sportgeräte als auch für einen Treffpunkt für Jugendliche. Der Inhaber des direkt am Platz befindlichen Gastronomiebetriebs wünscht sich jedoch eine Fläche für Außengastronomie auf dem Platz. Diese habe er bisher noch nicht realisieren können.

Die Parkplatzflächen sollten attraktiv gestaltet werden, z. B. mit einer größeren Zahl an Bäumen und hochwertiger Straßenbeleuchtung, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kirmes. Grundsätzlich solle jedoch auf die Kosten geachtet und nicht zu viele Grünflächen geschaffen werden, deren Pflege kostenintensiv sei. Auch die Neuansiedlung von Gastronomie auf dem Platz wurde kritisch gesehen; es müsse nicht mehr, sondern funktionierende Gastronomie in Kevelaer geben. Die bestehenden Lagen sollten gestärkt und derzeitige Leerstände wieder mit Nutzungen gefüllt werden. Außerdem würden sich manche Kevelaerer Bürgerinnen und Bürger bereits über ein Zuviel an Außengastronomie beschweren.



Der Bau einer Tiefgarage wurde positiv gesehen. Als Gestaltungsidee am Standort des Wochenmarkts im Norden des Platzes wurde eine überdachte multifunktionale Markthalle vorgeschlagen. Diese könne sowohl als Ausschankzelt für die Kirmes oder Veranstaltungsort für Hochzeitsgesellschaften dienen als auch an einzelne Geschäfte vermietet werden. Auf diese Weise kann der Wochenmarkt aufgewertet werden. Alternativ konnten sich die Teilnehmenden auch neue Standorte für den Wochenmarkt auf dem Bereich zwischen Roermonder Platz und Rathaus oder auf dem Roermonder Platz vorstellen. Um die derzeitige Verkehrssituation bei der Ankunft der Pilgerbusse zu verbessern, wurde eine Verlagerung der Ankunft in den Bereich des Roermonder Platzes vorgeschlagen. Dies würde die Tradition stärken, da die Pilger direkt mit dem Blick auf die Basilika in Kevelaer ankommen würden. Grundsätzlich würden die Pilgerwege eine bessere Ausstattung benötigen (Bänke, Mülleimer, Beleuchtung, WC-Anlagen). Am Roermonder Platz fehle außerdem eine Fahrradabstellanlage.

Die Verkehrsberuhigung auf dem Roermonder Platz wurde positiv bewertet und könne als Vorbild für die Annastraße dienen. Hier wurde jedoch kritisch angemerkt, dass ein Verkehrskonzept für die gesamte Stadt Kevelaer fehle, um solche Entscheidungen besser treffen zu können. Grundsätzlich wurde bei der Umgestaltung des Peter-Plümpe-Platzes und dessen Umfelds betont, dass die Bedarfe der Besucher Kevelaers sowie der Immobilieneigentümer eine wichtige Rolle spielen sollten. Wohnen am Peter-Plümpe-Platz sei aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens auf der Marktstraße zurzeit unattraktiv.

### 3 Anwohner

Das zweite Expertengespräch wurde mit Anwohnern des Peter-Plümpe-Platzes am 9. Mai im Rathaus geführt. Teilnehmende waren Christoph Bercker, Marleen Bercker, Dr. Helmut Koenen, Lutz Apel, Beate Vedder und Peter-Michael Vedder.

#### Analyse des Ist-Zustands

Für die Anwohner des Peter-Plümpe-Platzes ist die Grünfläche nördlich des Rathauses als Aufenthaltsort von hoher Bedeutung. Hier verweile man gern und sitze mit den Nachbarn zusammen. Des Weiteren nutzen die Anwohner den Platz als Veranstaltungsort, z. B. für den Kunstmarkt oder zum Einkauf auf dem Wochenmarkt. Außerdem haben einige Anwohner einen Dauerparkausweis für den Platz. Das Angebot der Kurzzeitparkplätze auf der Annastraße werde sehr gut angenommen, die Plätze seien durchgängig zu 90 % ausgelastet, die meisten Nutzer seien Besucher von außerhalb. Positiv wurde der Eingang der Hauptstraße mit seinem außergastronomischen Angebot beurteilt. Auch die Neuansiedlung einer Eisdiele an der Marktstraße wurde begrüßt. Kritisch wurde der Verkehr auf der Annastraße und der Straße hinter dem Neuen Rathaus gewertet: hier werde zu schnell gefahren, und es komme häufig zu Gefahrensituationen.

Abbildung 2: Diskussion mit Anwohnerinnen und Anwohnern



#### Zukunftsvision für den Platz

Für die zukünftige Gestaltung des Peter-Plümpe-Platzes äußerten die Anwohner konkrete Wünsche. Ebenso deutlich wurden die Anwesenden bei Gestaltungsideen, die ihnen nicht zusagten. Als wichtigster Punkt wurde die Erhaltung und Aufwertung der vorhandenen Grünfläche im Nordteil des Plat-

zes neben dem Rathaus gewertet. Die Grünfläche leiste als eine der wenigen in der Innenstadt einen wichtigen Beitrag zum Stadtklima und sei daher auch perspektivisch für die Zukunft wichtig. Schon jetzt seien die wenigen Bänke meist besetzt. Durch eine schönere Gestaltung bzw. mehr Pflege der Sauberkeit und das Schaffen von Sitzgelegenheiten wünschten sich die Anwohner hier auch für die Zukunft einen kleinen Park in direkter Nachbarschaft.

Grundsätzlich können sich die Anwohner eine Trennung des Platzes in einen nördlichen und einen südlichen Teil vorstellen, wobei der Platz im Norden Aufenthaltsqualität und Verweilen bieten solle und im Süden die Funktion Parken Vorrang hätte. Durch eine gewünschte Verlegung der Bushaltestelle für die Ankunft der Pilgerbusse an die Alte Post könne der gewonnene Raum im Süden des Platzes als zusätzliche Parkplatzfläche genutzt werden. Die Anwohner sprachen sich entschieden gegen eine neue Bebauung auf dem Platz aus. Stattdessen wurde als Trennung zwischen Nord- und Südteil eine Baumreihe in der Mitte des Platzes vorgeschlagen, ggf. auch ein kleines Café in einem pavillonartigen Gebäude. Um die Aufenthaltsqualität des nördlichen Bereichs zu steigern, könne auch ein Brunnen installiert werden oder ein flaches Fontänenfeld, sodass der Platz weiterhin flexibel für Veranstaltungen genutzt werden könnte. Wichtig sei, dass der Blick auf die Annastraße mit den historischen Fassaden erhalten bleibe. Auch der Wochenmarkt solle weiterhin am gleichen Standort im Norden des Platzes stattfinden.

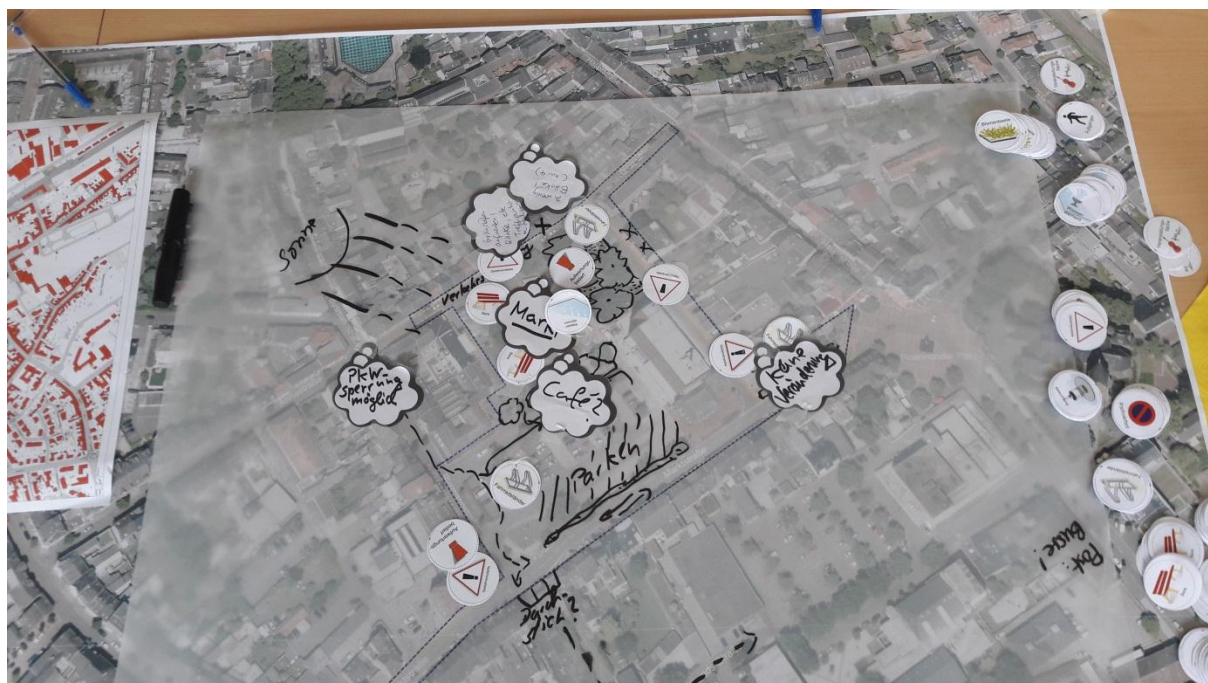
Der Verkehr auf der Marktstraße solle weiterhin in beide Richtungen fließen können, hier solle es aber eine Verkehrsberuhigung auf Schrittgeschwindigkeit geben; ebenso auf der Annastraße und der Straße hinter dem Neuen Rathaus, die überdies breitere Bürgersteige benötigt. Die Straßenführung auf der Busmannstraße könne vor dem Alten Rathaus in einem Bogen geführt werden, um hier eine Möglichkeit zum Aufenthalt in Form eines Platzes für Hochzeitsgesellschaften oder auch ein Bistro zu bieten. Die dadurch wegfallenden Fahrradstellplätze sollten an anderer Stelle auf dem Platz ersetzt



werden. An dieser Stelle wurde auch diskutiert, die Busmannstraße komplett vom Autoverkehr frei zu halten und ab der Ecke Annastraße für Pkw zu sperren. Darüber hinaus wurde vorgeschlagen, die Umfahrung des Platzes über die Straßen Peter-Plümpe-Platz, Annastraße und Busmannstraße nur noch für Anlieger (und Lieferverkehr) zu öffnen und verkehrsberuhigt zu gestalten (7 km/h).

Die Gestaltung des Bereichs zwischen Roermonder Platz und Rathaus mit dem Grünstreifen und den Bänken wurde positiv bewertet. Dieser Bereich würde von den Anwohnern viel genutzt und müsse nicht umgestaltet werden. Am Neuen Rathaus werde ein Zebrastreifen auf der Marktstraße benötigt. Zu dem Thema Durchstich auf der Marktstraße konnten die teilnehmenden Anwohner keine klare Meinung finden. Grundsätzlich solle an dieser Stelle besser neuer Wohnraum geschaffen werden.

Abbildung 3: Zukunftsvision der Anwohnerinnen und Anwohner des Peter-Plümpe-Platzes





## 4 Gesellige Vereine/Schaustellerverband

Das dritte Expertengespräch wurde mit Vertretern der Geselligen Vereine sowie des Schaustellervereins Kleve-Geldern am 9. Mai im Rathaus geführt. Anwesend waren Peter Tenhaef (Gesellige Vereine), Georg Bors (Gesellige Vereine), Marcus Plümpe (Gesellige Vereine), Tobias Aymanns (Gesellige Vereine), Dirk Janßen (Schaustellerverein Kleve-Geldern) und Günter Lütteke (Schaustellerverein Kleve-Geldern).

### Analyse des Ist-Zustands

Die Anwesenden organisieren jedes Jahr die mehrtägige Kirmes auf dem Peter-Plümpe-Platz. Dabei steht das Festzelt derzeit im Norden des Platzes parallel zur Annastraße (inkl. Aufstellfläche für den externen Toilettenwagen und den Kühlwagen). Dieser Standort des Festzelts sei nicht geeignet, so die Gesprächsteilnehmer. Relevant für die Positionierung des Festzelts sei eine gesicherte Logistik. Die restliche Fläche des Platzes wird von verschiedenen Schaustellern genutzt.

Die technische Ausrüstung des Platzes sei derzeit nur bedingt funktional. Man habe sich im Provisorium eingerichtet. Das Abwasser wird über Schläuche in Gullys abgeleitet, die in ausreichender Zahl vorhanden sind. Die Versorgung mit Frischwasser und Strom sei unzureichend, die Verlegung dicker Kabel und abdeckender Matten behindere Besucherinnen und Besucher und reduziere ebenso wie die vorhandenen Bordsteinkanten die Barrierefreiheit des Platzes.

Abbildung 4: Diskussion mit den Geselligen Vereinen und dem Schaustellerverband



### Zukunftsvision für den Platz

Die Gesprächsteilnehmer betrachteten die zukünftige Gestaltung des Peter-Plümpe-Platzes mit dem Fokus auf eine zukünftige Nutzung als Kirmesveranstaltungsfläche. Entscheidend sei vor allen Dingen, dass das Festzelt auf dem Peter-Plümpe-Platz stehen könne und die Fläche für die Aufstellung der Fahrgeschäfte nicht durch eine weitere Bebauung verkleinert werde. Die Kirmes in Kevelaer sei bereits jetzt nicht besonders groß. Eine Verringerung der Geschäfte, beispielsweise um 5 %, sei noch verkraftbar, bei einem Wegfall von 15 % der Beschicker sei sie jedoch nicht mehr wirtschaftlich durchführbar.

Dennoch konnten sich die Teilnehmenden eine Zweiteilung des Platzes in einen nördlichen und südlichen Teil vorstellen, solange dabei eine Durchgängigkeit (also keine bauliche Abgrenzung) zwischen den beiden Teilen gegeben sei. Auch der Bau einer Markthalle an der Stelle des Wochenmarkts sei eine Option, solange diese so groß sei, dass sie als Festzelt für die Kirmes genutzt werden könne. Für den Fall, dass die Ankunft der Pilger an einen anderen Ort verlagert werde und die Bushaltestelle verlegt wird, könnten mit der Einbeziehung der Marktstraße (zum Beispiel über eine durchgehende Pflasterung) wegfallende Flächen im nördlichen Bereich des Platzes kompensiert werden.

So könnten etwa nicht-mobile Gestaltungselemente oder zusätzliche Bäume, die die Aufenthaltsqualität im nördlichen Teil des Platzes steigern sollen, die Flächen für große Fahrgeschäfte der Kirmes untauglich machen. Im nördlichen Bereich könnte nach wie vor das Festzelt lokalisiert werden. Ein weiterer Standort sei aber auch auf der Marktstraße zwischen Roermonder Platz und Peter-Plümpe-Platz denkbar. Der Roermonder Platz sowie der Rewe-Parkplatz vor dem Konzert- und Bühnenhaus wurden als Standort für das Festzelt abgelehnt. Die Anwesenden plädierten aufgrund der zentralen Lage und Erreichbarkeit für eine Positionierung des Festzelts auf dem Peter-Plümpe-Platz.

In Bezug auf die Umgestaltungsmaßnahmen auf dem Peter-Plümpe-Platz äußerten die Anwesenden einige Wünsche, die bei der Planung mitgedacht werden sollten. Grundsätzlich müsse der Boden des Platzes weiterhin für schwere Geräte befahrbar bleiben, da sonst große Attraktionen/Fahrgeschäfte der Kirmes nicht mehr auf dem Platz aufgebaut werden könnten. Auch die derzeitige Strom- und Abwasserversorgung auf dem Platz solle bei einer Umgestaltung mitgedacht und verbessert werden, ebenso die Möblierung des Platzes mit Lampen/Lichtmasten, Parkscheinautomaten, Schildern, Fahnenmasten und Litfaß-Säulen. Diese behinderten häufig eine Bespielung mit großen Fahrgeschäften, die bspw. eine Fläche von 25 x 25 m benötigen. Wichtig sei auch die vollständige Barrierefreiheit des Platzes. Beim Aufstellen der Fahrgeschäfte etc. sei auf entsprechende Sicherheitsabstände zu achten, die bei der Überlegung der Flächenaufteilungen mitgedacht werden müssen.

Die multifunktionale Fläche des Platzes solle erhalten bleiben und deshalb im zentralen Bereich nur mobile Bebauung oder Bepflanzung (z. B. in Pflanzkübeln) vorgenommen werden, sodass mindestens zwei bis drei große Fahrgeschäfte untergebracht werden können. Es wurde sich gegen zusätzliche

festen Bepflanzungen oder einen Brunnen sowie fest montierte Bänke im zentralen Bereich ausgesprochen. Der Beginn von Baumaßnahmen sollte nach Möglichkeit direkt nach Durchführung der Kirmes beginnen, um so im Idealfall nur eine Kirmessaison durch Baustellen auf dem Platz zu beeinträchtigen.

Auch allgemeine Themen für die Zukunft des Platzes wurden in der Gruppe diskutiert. Dabei wurde sich zu einem Platz vor dem Alten Rathaus gewünscht. Eventuell könnte hier auch ein Standort für das Festzelt der Kirmes entstehen. Sollten Parkplätze auf dem Peter-Plümpe-Platz wegfallen, müssten an anderer Stelle (z. B. an der Ladestraße oder Kardinal-von-Galen-Straße) Alternativen geschaffen werden (z. B. über eine mehrgeschossige Bauweise). Auch eine Verlagerung der Pilgerankunft an den Europaplatz wurde diskutiert. Die Pilger könnten gegebenenfalls von dort mit Shuttle-Bussen an den Roermonder Platz gefahren werden. Ein Durchstich von der Marktstraße zur Bury St. Edmunds-Straße wurde begrüßt, dieser könne den Verkehr auf der Marktstraße entlasten und als Rettungsweg für die Kirmes dienen. Grundsätzlich wurde sich auch für eine Belebung des Platzes durch Außengastronomie ausgesprochen.

Abbildung 5: Zukunftsvision der Geselligen Vereine und des Schaustellerverbands





## 5 Einzelhändler

Das Expertengespräch mit Vertretern des Einzelhandels wurde am 9. Mai im Rathaus geführt. Anwesend waren Norbert Heckens (IG Hauptstraße), Felix Moeselaegen (IG Hauptstraße), Dirk Winkels (Gewerbetreibender am Peter-Plümpe-Platz), Markus Kaenders (Händler an der Busmannstraße) und Tobias Kocken (Verkehrsverein).

### Analyse des Ist-Zustands

Zu Beginn des Gesprächs wurde kritisiert, dass der Peter-Plümpe-Platz seit 45 Jahren nicht weiterentwickelt wurde. Beispielsweise sei die Weiterführung der gestalterischen Idee des Roermonder Platzes nicht erfolgt. Die baumbestandene Grünfläche nördlich des Rathauses sei zu einer Hundetoilette verkommen. Der Platz werde von den Anwesenden beispielsweise zum Einkauf auf dem Wochenmarkt und den anliegenden Geschäften sowie für Besuche bei der Stadtverwaltung genutzt. Die Pkw-Stellplätze seien wichtig für die Kunden der Geschäfte, Apotheke und Banken.

Die Busmannstraße sei stark frequentiert und sehr belebt. Der Shared-Space auf dem Roermonder Platz wurde positiv gewertet; das Experiment sei gelungen. Allerdings würden dort Bänke fehlen, um einen Aufenthalt auf dem Platz zu ermöglichen. Das Kaufcenter sorge für eine hohe Besucherfrequenz. Die Marktstraße sei hingegen nicht attraktiv. Der Pilgerweg in Richtung Hauptstraße funktioniere, allerdings führe er häufig weniger über die Marktstraße, sondern eher über die Annastraße. Die umfangreiche Außengastronomie verursache einen Engpass am Eingang der Hauptstraße. Die vielseitige Nutzung der Annastraße durch Fußgänger, Radfahrer und Autos verursache immer wieder Gefahrensituationen.

### Zukunftsvision für den Platz

Für die zukünftige Gestaltung des Platzes schlugen die Teilnehmenden drei Gestaltfamilien, also gestalterisch voneinander abgegrenzte Bereiche, auf dem Platz vor, die für die Oberflächen und das Mobiliar gelten sollen. Gestalterisch solle vor allem ein Lückenschluss zwischen dem Roermonder Platz und dem Sankt-Klara-Platz geschaffen werden, die beide sehr gelungen gestaltet seien.

Ein Teilbereich umfasse die neu zu gestaltende Fläche vor dem Alten Rathaus. Ein zweiter Teilbereich sei der nördliche Teil an der Annastraße. Dieser Bereich als aufgewerteter „Neuer Marktplatz“ könne dann passend zu den historischen Fassaden der Annastraße gestaltet werden. Auch eine Markthalle am Standort des derzeitigen Wochenmarkts wurde im Gespräch vorgeschlagen. Der Bereich des Platzes von der Mitte hin zur Marktstraße könne in einer dritten Gestaltsprache umgesetzt werden.

Grundsätzlich solle der Platz vermitteln, dass Kevelaer im 21. Jahrhundert angekommen sei. Die Experten können sich dafür auch den Bau eines weiteren Gebäudes als Verlängerung des Rathauses (also auf der derzeitigen Grünfläche) vorstellen. Das neue Gebäude könnte für Einzelhandel und/oder Gastronomie genutzt werden. So könne Raum für Filialisten gefunden werden, die wegen des Altbaubestands in der Innenstadt bisher keine geeigneten Ladenlokale finden würden (Flächen ab 1.000 m<sup>2</sup>). Eine Ansiedlung weiterer Einzelhändler werde befürwortet. Die Annastraße solle als Verbindungsstraße zwischen der Busmannstraße und der Hauptstraße gestärkt werden. Die Marktstraße sei dafür zu weit weg (deshalb kein funktionierender Einzelhandel mehr vorhanden). Ein weiterer Einzelhandel oder Gastronom in der Annastraße wäre hilfreich. Auch mobile Gastronomie (z. B. ein Kaffee-Wagen oder ein Crêpes-Wagen) wurden als Mittel zur Belegung des Platzes diskutiert. Sollte ein Querriegel in der Mitte des Platzes entstehen, um den Platz zu gliedern, dann solle dieser jedoch transparent oder niedriggeschossig ausgeführt werden (z. B. Markthalle).

Wichtig war den Teilnehmenden, dass vor allem die Möglichkeit des Kurzzeitparkens auf dem Platz erhalten bleibt. Langzeitparken könne stattdessen auf dem Rewe-Parkplatz am Kaufcenter angeboten werden. Es solle kalkuliert werden, wie viele Parkplätze auf dem Peter-Plümpe-Platz wegfallen würden, wenn der nördliche Bereich des Platzes aufgewertet und mehr Aufenthaltsqualität erhalten werde. Als alternativer Standort für neue Parkplätze könnte der Bereich des Peter-Plümpe-Platzes, der derzeit mit der Abfertigung der Pilgerbusse belegt



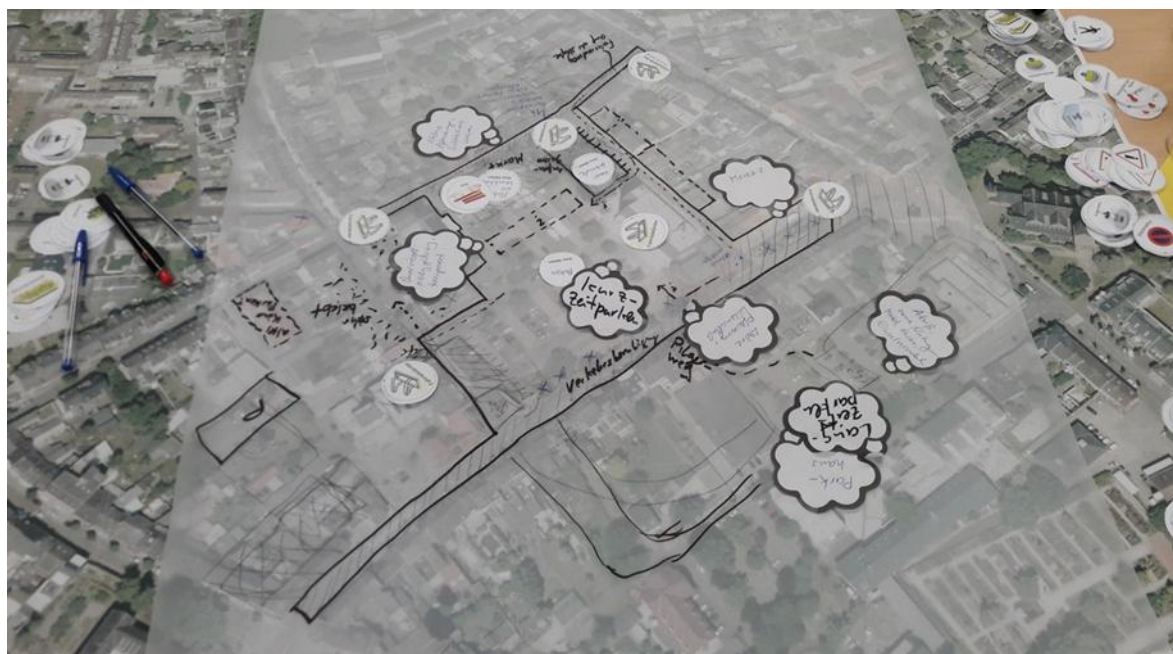
ist, dienen. Bei einer Verlagerung der Pilgerbusse könnten hier zahlreiche Parkplätze geschaffen werden. Weitere Alternativen böten die Überarbeitung und höhere Auslastung bestehender Parkplätze, z. B. an der Kardinal-von-Galen-Straße und im Blockinnenbereich zwischen Busmannstraße und Venloer Straße (z. B. Erwerb des alten Kinos für weitere Parkmöglichkeiten), sowie ein Parkhaus an der Bury St. Edmunds-Straße.

Grundsätzlich solle für den neu gestalteten Peter-Plümpe-Platz und die gesamte Innenstadt ein Parkleitsystem erarbeitet werden, das die Anzahl der jeweils freien Parkplätze angibt. Die bestehenden

Fahrradständer sollten erhalten bleiben, zukünftig sollten aber kleinere Abstellanlagen an mehreren Orten installiert werden. Eine Abstellanlage im Bereich der Annastraße vor den Schaufensteranlagen der Drogerie Müller würde sich anbieten, damit weniger Besucher mit Fahrrädern auf der Hauptstraße unterwegs sind.

Interessant sei auch die flexible Gestaltung des Platzes mit mobilem Grün. Hiermit könnten Flächen auf dem Platz größer oder kleiner gestaltet werden, die z. B. den unterschiedlichen Anforderungen an eine Kirmes oder einen angenehm proportionierten Verweilort gerecht würden.

Abbildung 6: Zukunftsvision der Einzelhändler



## 6 Marktbeschicker

Das Expertengespräch mit Vertretern des Wochenmarkts wurde mit Johannes Kannenberg (Geflügel), Marcos Cavichio (Feinkost und Gewürze), Markus Heinen (Obst und Gemüse) und Heinz-Josef Theunissen von der Abteilung Sicherheit und Ordnung der Stadtverwaltung im Rahmen des Infopavillons auf dem Peter-Plümpe-Platz am Freitag, 24. Mai, geführt.

Abbildung 7: Markt auf dem Peter-Plümpe-Platz



### Analyse des Ist-Zustands

Von den anwesenden Markthändlern wurden der momentane Standort sowie die Größe des Wochenmarkts auf dem Peter-Plümpe-Platz als sehr gut bewertet. Kunden des Markts könnten bequem Erledigungen im Rathaus mit einem Einkauf auf dem Markt verbinden. Besonders vorteilhaft sei, dass Kunden direkt neben dem Markt (oberirdisch) parken könnten, auch wenn es sich dabei um kostenpflichtige Parkplätze handelt. In den Parkgebühren wurde ein Wettbewerbsnachteil gesehen. Der Bodenbelag des Platzes wurde als gut bezeichnet.

Da der Standort des Wochenmarkts auf dem Peter-Plümpe-Platz außerhalb der Marktzeiten als Parkplatz genutzt wird, müssten manchmal falsch parkende Autos an den Markttagen abgeschleppt werden, was zu einer Verzögerung des Aufbaus führe. Die momentane Aufstellung des Markts als durchgehend besetzte Straße mit zehn bis zwölf Ständen funktioniere dagegen gut, die Stellflächen seien von außen bequem zu erreichen und die Breite der Gasse mache die Durchfahrt für einen Rettungswagen möglich. In der Vergangenheit sei versucht worden, zwei Reihen aufzustellen, was sich aber

nicht durchgesetzt habe, da die zweite Reihe nicht vollständig mit Marktständen gefüllt werden konnte. Das Mitführen von Fahrrädern in den Markt stelle kein Problem dar, auch wenn es eigentlich verboten sei. Nicht akzeptabel sei das Durchfahren des Markts auf dem Rad, was aber kaum vorkomme.

Abbildung 8: Diskussion mit den Marktbeschickern



### Zukunftsvision für den Platz

Grundsätzlich wünschen sich die Marktbeschicker bei einer Umgestaltung des Platzes eine bessere Stromversorgung. Darüber hinaus sei eine ebene Fläche ohne Bordsteinkanten für die Händler von Vorteil. Die Teilnehmenden würden es begrüßen, wenn zukünftig die Ausstattung mit Stromkästen auf dem Platz neu und besser geregelt wäre. Eine mögliche Verschiebung des Markts an einen neuen Standort wurde von den Anwesenden kritisch gesehen. Schon die Verschiebung eines einzelnen Stands auf dem Markt führe dazu, dass an die übliche Aufstellung gewöhnte Kunden den betreffenden Stand nicht mehr finden könnten. Der Bereich zwischen Roermonder Platz und Rathaus wurde für einen Alternativstandort als zu klein eingeschätzt, genauso wie der Roermonder Platz.

Eine Veranstaltungshalle wurde als zukünftiges Gestaltungselement auf der derzeitigen Grünfläche nördlich des Rathauses vorgeschlagen. Gegebenenfalls könne darunter auch eine Tiefgarage realisiert werden. Auch die Idee einer Markthalle im Norden des Platzes wurde grundsätzlich positiv gesehen. Es wurde dabei an eine helle und luftige Glasüberdachung gedacht, unter der die Stände des Wochenmarkts sowie das Festzelt der Kirmes aufge-



baut werden könnten. Kritisch angemerkt wurde jedoch, dass dadurch der Blick auf die Annastraße verdeckt werden könnte.

Die Vorstellung von mehr Aufenthaltsqualität auf dem Peter-Plümpe-Platz bewerteten die Anwesenden als grundsätzlich positiv, allerdings lehnten sie eine Reduzierung der Parkplätze ab. Eine befestigte Platzfläche, die frei von parkenden Autos wäre, würde für den Markt jedoch auch den Vorteil bieten, dass hier keine falsch parkenden Autos vor dem Aufbau entfernt werden müssten.

Eine Erweiterung des Markts mit gastronomischen Angeboten sei erwünscht, in der Vergangenheit jedoch gescheitert. Es wurde der Bedarf nach mehr Sitzgelegenheiten auf dem Platz gesehen, auch die benachbarte Grünfläche müsse aufgewertet werden.

## 7 Kirchenvertreter

Das Expertengespräch mit Vertretern der katholischen Kirche in Kevelaer wurde mit Dr. Rainer Killich (Generalsekretär der Wallfahrt) und Dr. Bastian Rütten (Theologischer Referent der Wallfahrt) im Rahmen des Infopavillons am 24. Mai auf dem Peter-Plümpe-Platz geführt.

Abbildung 9: Ankunft der Pilgerbusse auf dem Peter-Plümpe-Platz



### Analyse des Ist-Zustands

Die Teilnehmenden machten zu Beginn des Gesprächs deutlich, dass die Ankunft auf dem Peter-Plümpe-Platz keine wichtige Rolle in der Wallfahrt darstelle, jedoch die räumliche Nähe zum Kapellenplatz von Bedeutung sei. Wegen des hohen Alters der meisten Pilger sei für manche schon der Weg vom Peter-Plümpe-Platz zum Kapellenplatz zu weit.

Die Willkommenskultur für die Pilger auf dem Peter-Plümpe-Platz ist kaum spürbar: Es gebe keinen Regenschutz, zu wenige Toiletten und kaum Ausschilderungen. Der Platz sei kein attraktiver Ort zum Ankommen. Positiv wurde vermerkt, dass das Tourismusbüro im Erdgeschoss des Rathauses vereinzelt auch von Pilgern genutzt werde. Die Verbindung von Pilgerankunft und Tourismusbüro solle bei einer möglichen Verlagerung der Bushaltestelle berücksichtigt werden, ggf. sei an eine gleichzeitige Verlagerung des Tourismusbüros zu denken.

Einige Pilgergruppen würden den Weg vom Peter-Plümpe-Platz zum Kapellenplatz abkürzen, indem sie nicht Richtung Roermonder Platz und von dort in die Hauptstraße gehen, sondern den Weg über die Annastraße nehmen. Diese sei jedoch aufgrund der Enge und verkehrlichen Nutzung (Parken, Autos, Fahrräder) nicht geeignet für große, ziehende Pilgergruppen.

Zehn bis fünfzehn Busse würden im Schnitt in den Monaten der Marienwallfahrt täglich in Kevelaer ankommen. Grundsätzlich setze sich das Wallfahrtserlebnis aus der Wallfahrt, dem Kulinarischen Erlebnis (Mittagstisch, Kaffee und Kuchen) und dem Einkaufen, beispielsweise von christlicher Kunst oder religiösen Geschenken, zusammen. Das Thema „Trost“ nehme einen großen Raum in der Wallfahrt ein; viele Kranke würden den Weg nach Kevelaer auf sich nehmen. Daher seien Barrierefreiheit und entsprechende Unterstützungsangebote essentiell.

Abbildung 10: Diskussion mit Vertretern der katholischen Kirche



### Zukunftsvision für den Platz

Grundsätzlich wünschten sich die teilnehmenden Kirchenvertreter, dass die Willkommenskultur für Pilger in Kevelaer grundsätzlich gestärkt werden solle. Bei der Ankunft sollten die Gäste merken, dass sie an einem besonderen Ort seien. Ein Bestandteil könne ein Infoterminal mit Überdachung und Sitzgelegenheiten und einer ausreichend großen Toilettenanlage sein. Auch solle der Ankunftsort auf besondere Art und Weise geschmückt sein und die Beschilderung das Willkommen in Kevelaer herausstellen. Gegebenenfalls könne auch ein sakrales Element am Ankunftsort platziert werden. Gleichzeitig sollten aber auch moderne Elemente nicht fehlen. So sei denkbar, dass sich die Pilger über einen QR-Code informieren könnten, über eine digitale Anzeige aktuelle Informationen erhalten oder ein Hotelzimmer buchen könnten.

Dieser Ankunftsort müsse nicht zwingend am Peter-Plümpe-Platz sein. Den Anwesenden sei bewusst, dass die Verkehrslenkung der Busse über den Platz zu Problemen führe. Relevant sei die Entfernung des Ankunftsorts zum Kapellenplatz. Solange diese



ähnlich weit sei wie die Entfernung des Peter-Plümpe-Platzes, stünde einer Verlagerung nichts im Wege. Der Ankunftsort sollte aber auch eine Nähe zum Hauptpilgerweg vorweisen, also vorzugsweise den Einzug in die Hauptstraße ermöglichen. Im Hinblick auf das Alter der Pilger sei ein Busterminal direkt neben der Basilika sehr attraktiv, dies sei jedoch schwer realisierbar. Der Standort des Postgebäudes an der Gelderner Straße sei als Ankunftsort gut vorstellbar, da dieser nur geringfügig weiter von der Hauptstraße entfernt liege und eine Sichtachse zur Basilika gegeben sei.

Die Option, dass die Pilgerbusse an der Kardinal-von-Galen-Straße ankommen und die Pilger über die Neustraße einziehen, wurde abgelehnt. Hier herrsche eine Hinterhofatmosphäre, die für eine Pilgerankunft nicht angemessen sei.





## Abbildungen

Abbildung 1: Gastronomiebetriebe an der Ecke Roermonder Platz und Hauptstraße	2
Abbildung 2: Diskussion mit Anwohnerinnen und Anwohnern	4
Abbildung 3: Zukunftsvision der Anwohnerinnen und Anwohner des Peter-Plümpe-Platzes	5
Abbildung 4: Diskussion mit den Geselligen Vereinen und dem Schaustellerverband	6
Abbildung 5: Zukunftsvision der Geselligen Vereine und des Schaustellerverbands	7
Abbildung 6: Zukunftsvision der Einzelhändler	9
Abbildung 7: Markt auf dem Peter-Plümpe-Platz	10
Abbildung 8: Diskussion mit den Marktbesckern	10
Abbildung 9: Ankunft der Pilgerbusse auf dem Peter-Plümpe-Platz	12
Abbildung 10: Diskussion mit Vertretern der katholischen Kirche	12